

Waffenschieber, Beatles und tiefe Blicke ins Glas

Kaum bekannt: Emsland-Roman von Karl-Heinz Hense

Von Gerd Schade

Lingen
Er ist zwar schon seit zehn Jahren auf dem Markt, dürfte aber wohl selbst im Emsland bislang kaum ein Bücherregal zieren: der Emsland-Roman „Glücksache“ von Jan Marthens.

„Durch eine Vorstellung in der Zeitung könnte der Roman endlich ein Publikum finden“, hofft Michael Schardt vom Oldenburger Igel Verlag, wo das Buch erschienen ist.

Verdient hätte es das Werk auf jeden Fall, denn „Glücksache“ ist absolut lesenswert. Ebenso anschaulich wie flüssig und schnörkellos beschreibt der Roman das Leben von Johannes Schneiders, der sich Mitte der 60er Jahre in Baccum, einem heutigen Stadtteil von Lingen, als Getränkeliieferant durch seinen tristen Alltag schlägt. Wenn der trinkfeste junge Mann seine Abende nicht gerade in den örtlichen Kneipen verbringt, zupft er

auf seinem Zimmer (Schneiders wohnt noch bei Muttern) auf einer Gitarre Beatles-Melodien und träumt von einer Karriere als Musiker.

Mit fragwürdigen Lkw-Überführungen von Köln nach Meppen und Lingen verdient sich der naive Schneiders ein lukratives Zubrot. Ganz geheuer ist ihm die Sache zwar nicht, doch Schneiders stellt keine Fragen. Stattdessen reifen seine Träume von einem eigenen Getränkemarkt in Espel (bei Langen) und einer erfüllten Liebesbeziehung zu Sigrid.

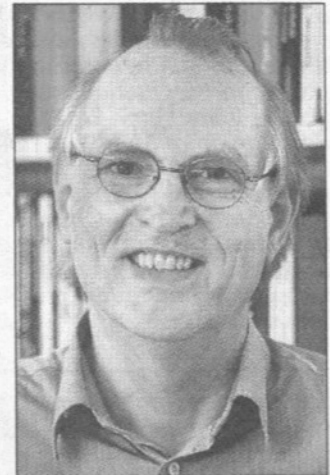
Dabei entwickelt sich die Geschichte zunehmend zu einem schweren Fall von Waffenschieber-Kriminalität. Schließlich kommt ans Licht, dass die von Schneiders überführten Lastwagen in dubiosen emsländischen Werkstätten mit Waffen für den Iran ausgerüstet werden...

„Die Sache mit dem Lkw-Schmuggel beruht auf einer wahren Begebenheit“, berichtet Jan Marthens, der ei-

gentlich Karl-Heinz Hense heißt, im Gespräch mit unserer Zeitung. Sie habe sich allerdings nicht im Emsland, sondern im Oldenburger Raum abgespielt.

Und Hense weiß, worüber er schreibt. Der heute 58-jährige wuchs im Baccumer Ortsteil Münnigbüren auf und „baute“ 1966 in Lingen sein Abitur. Danach studierte er in Münster, promovierte als Philosoph und war unter anderem als Lehrer in Oldenburg tätig. Später arbeitete Hense für die Europäische Union in Brüssel. Heute ist er bei der FDP-nahen Friedrich-Naumann-Stiftung in Gummersbach für das gesamte inländische Bildungsprogramm verantwortlich.

„In ‚Glücksache‘ ist aber nur wenig Autobiografisches eingeflossen“, sagt Hense. Immerhin sei auch er damals ein großer Beatles-Fan gewesen. Zudem war er Mitglied einer Band namens „The Gandys“, hat selbst Lieder geschrieben und sogar drei Langspielplatten veröffentlicht.



UNTER DEM PSEUDONYM Jan Marthens schrieb Karl-Heinz Hense „Glücksache“.

„Glücksache“ ist übrigens nicht Henses einziges literarisches Werk. Am bekanntesten dürfte das inzwischen vergriffene und nicht wieder aufgelegte „Schluck- und Gebetbuch – Satiren aus dem Emsland“ sein.

Zu haben ist dagegen nach wie vor die Geschichte um Johannes Schneiders, deren Verquickung fiktiver Ereignisse mit realen emsländischen Schauplätzen das Zeug hat, zumindest hiesige Leser in ihren Bann zu ziehen.

Jan Marthens: **Glücksache**, Emsland-Roman, 239 S., 17 Euro, Igel-Verlag, ISBN: 3-89621-003-3.

Neue Osnabrücker Zeitung, 4.2.2005 (Februar)